

Speeding up Innovation

VERNETZUNG VON
FORSCHUNG UND PRAXIS
in der biologischen Landwirtschaft

20
23



Biodiversitätsförderung in der biologischen Landwirtschaft – die abgestufte Grünlandnutzung

Walter Starz
Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere
Abteilung für Bio Grünland und Ackerbau

 HBLFA
Raumberg-Gumpenstein
Landwirtschaft
Eine Einrichtung des Bundesministeriums für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Aktuelle Herausforderungen

Intensivgrünland weist vielfach
ertragsschwache und entgleiste
Bestände auf



Extensivgrünland geht immer mehr
zurück und hat teilweise den
Artenreichtum verloren



Optimierung am Bio-Grünland als Ziel!



Zielkonflikt im Grünland?

- **Wiederkäuergemäße Fütterung** versucht den **KF-Einsatz zu reduzieren** → dazu sowohl **GF-Qualität** als auch **GF-Aufnahme erhöhen**
- GF-Leistungen von **4.500-5.000 kg Milch** pro Tier und Jahr bzw. **15-17 kg Milch pro Tier und Tag** angestrebt
- um dies zu erreichen, sind **beste GF-Qualitäten** von Intensivwiesen mit hohen Energie- und Proteinkonzentrationen notwendig → nur möglich wenn das **Grünland früh genutzt** wird und die Bestände blattreich sind
- Andererseits führen **mehr als 1-2 Schnitte** pro Jahr zu einem deutlichen **Rückgang der Artenvielfalt** am Grünland!

Lösung wäre abgestufte Nutzung

- meist **unterschiedliche Böden** und **Standorte** am Betrieb
- niedrige **Viehbesätze** in Bio-Grünland (deutlich **unter 2 GVE/ha** in Österreich)
- daher sind **Dünger** am Betrieb **limitiert** und eine **einheitliche intensive Nutzung** langfristig **nicht möglich**
- intensive und extensive Wiesen liefern **unterschiedliche Grundfutter-Qualitäten**
- Betrieb leistet mit **abgestufter Grünlandnutzung** eine **aktive Förderung** der **Biodiversität**



Abgestufte Grünlandnutzung stößt bei geringen Viehbesätzen (unter 1,2 GVE/ha) an seine Grenzen!



Abgestufte Grünlandnutzung aktiv umsetzen

- **Betrachtung der Boden- und Flächenverhältnisse**
- **Kalkulation der Hoftorbilanzen** und der somit ausbringbaren **Düngermenge**
- Einbeziehung eines **betrieboptimierten Weidekonzeptes**
- mit Hilfe dieser **Grundlagen** überlegen, **welche Flächen** weiterhin **intensiv genutzt** werden sollen und **welche** bewusst **extensiviert** werden
- **aktive Anlage** von **extensiven** und **biodiversen Flächen** meist **notwendig**

Extensivierung von Wiesen

- **intensive Wiesen** werden **sehr intensiv weiter geschnitten**, aber **nicht mehr gedüngt**, wodurch das aktive Bodenleben entschleunigt wird
- **erwünschte Arten** können **einwandern** oder sind als **Samen im Boden** vorhanden
- sind **kaum** mehr **Arten** der extensiven Nutzung **vorhanden**, müssen diese **nachgesät** werden, weshalb **Lücken** im Bestand **erzeugt** werden sollen
- hier sollte die **Altnarbe aggressiv aufgerissen** werden und mit geeigneten **Mischungen nachgesät** oder **Mulch von Spenderflächen** aufgetragen werden
- **Boden pH** darf **nicht stark versauert** sein (Ziel pH 5-6,2)

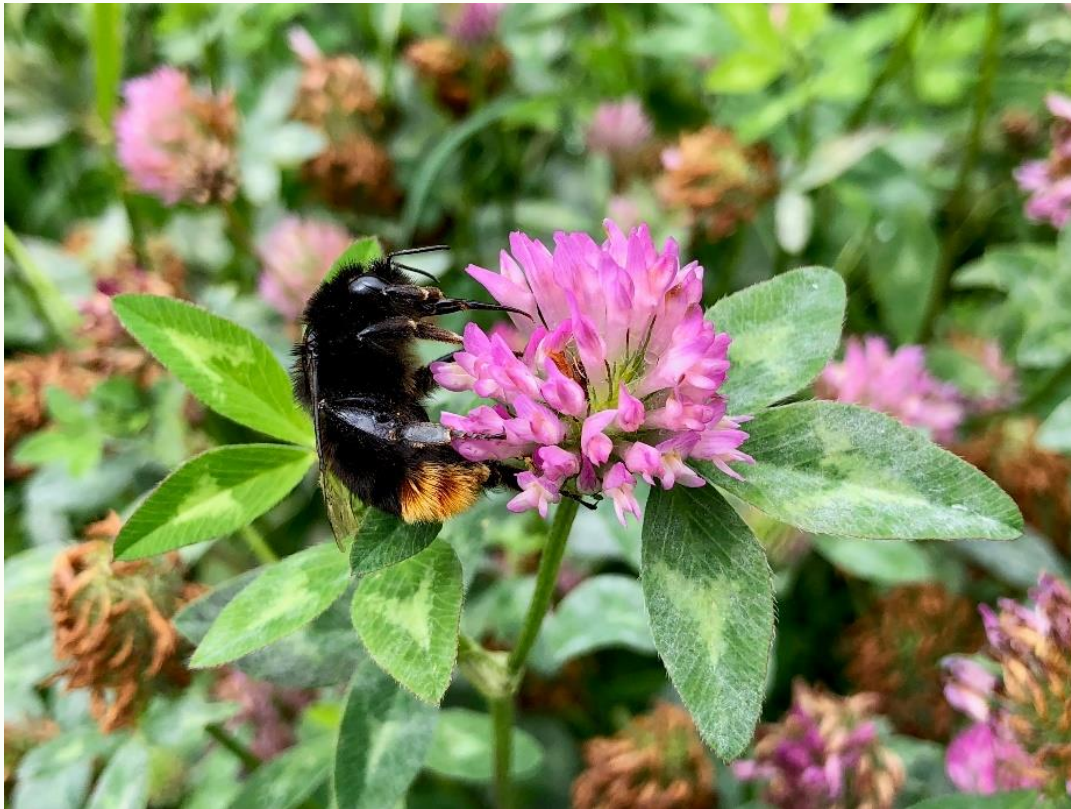
Auf vorheriger intensiver Wiese angelegte 2-Schnittwiese



Extensive neben intensiver Nutzung



Förderung der Biodiversität ist Teil der Biologischen Landwirtschaft



Was leisten extensive Wiesen

- Erträge von um **8.000 kg TM/ha** und Jahr sind bei **zwei Schnitten** möglich
- **Beispiel** (Tabelle rechts) für zwei **angelegte, artenreiche Extensiv-Wiesen** am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein am Standort in Trautenfels im **Versuchsjahr 2020**

Wiesentyp	Nutzungszeitpunkt	TM-Ertrag in kg/ha	XP-Gehalt in g/kg	XF-Gehalt in g/kg	Energie-Gehalt in MJ NEL/kg
Glatthaferwiese	1. Schnitt	4.785	104	343	5,24
	2. Schnitt	3.623	139	302	5,23
Goldhaferwiese	1. Schnitt	4.325	109	308	5,54
	2. Schnitt	2.781	141	300	5,33

Legende: TM = Trockenmasse, XP = Rohprotein, XF = Rohfaser

Extensive Beweidung

- **natürlichste** und **ursprünglichste** Form der **Nutzung** des **Grünlandes**
- **Management** ist **entscheidend**, damit sowohl **Nutzung** und **Biodiversität** im **Einklang** sind
- **selektives Fressverhalten** und **uneinheitliche Düngung** begünstigen die **Artenvielfalt**, **bedingen** aber **auch richtige Pflegemaßnahmen**



Geringe Tiergewichte schonen hängige Weiden



Die abgestufte Grünlandnutzung

- bedeutet **Optimierung** von **extensiven** und **intensiven Grünlandflächen**
- ist ein **gesamtbetrieblicher Ansatz**, mit dem **Dünger- und Futterkreisläufe** aufgewertet werden
- versucht einen **Kompromiss** aus **landwirtschaftlicher Produktion** und **Förderung der Biodiversität** zu finden
- ist bei **richtiger Umsetzung** ein **Gewinn** für **Landwirtschaft** und **Naturschutz**

***Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!***



DI Dr. Walter Starz

Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere
Abteilung für Bio Grünland und Viehwirtschaft

walter.starz@raumberg-gumpenstein.at